

Superstraße wurde einst von der Bezirksspitze gefordert

Umfahrungen sind ein aktuelles Thema in Abfaltersbach, Sillian und abgeschwächt Lienz. Was fast schon wieder vergessen ist: Vor 25 Jahren forderte das offizielle Osttirol eine 27 m breite Schnellstraße.

LIENZ (rai). Die in Osttirol vor einem Vierteljahrhundert das Sagen hatten, kämpften für ein Straßenband von nicht weniger als 27 m Breite. Wenn man den heutigen Ausbauzustand der Straße im Oberdrautal und im Südtiroler Pustertal betrachtet, sieht man, wie losgelöst von der Realität agiert wurde. Die prosperierende Wirtschaft neben dem kurvenreichen Sträßchen an der Rienz zeigt auch, wie sehr die Bedeutung gut ausgebauter Straßen überschätzt wurde. Die Tiroler Tageszeitung berichtete am 30. Oktober 1975: „Momentan zieht Baubezirksamtsleiter Alfred Thenius durch die Gemeinden zwischen Nikolsdorf und Sillian, um sie mit dem generellen Entwurf zur geplanten Pustertalschnellstraße bekannt zu machen. . . . Angestrebt wird eine 27 m breite Schnellstraße zwischen Brenner- und Tauernautobahn durch die Drau-Rienz-Furche. In Südtirol hält man Planungen für eine solche Superstraße für ziemlich unrealistisch. Im Bereich des Bezirks Lienz soll vorläufig ein (13,5 m breiter) Arm der Schnellstraße gebaut werden.“ In Lienz missionierte Thenius erfolgreich. „Die Straße ist eine Voraussetzung für den wirtschaftlichen Aufschwung des Bezirks“, befand VBM Viktor Kriehofer. Stadtrat Sigi Ronacher schwärmte von einer Umfahrung auf der Sonnseite „mit wunderbarem Blick auf Lienz und die Dolomiten“. Die ÖVP-Mehrheit sagte dann Ja zur Schnellstraße, die SPÖ übte Stimmenthaltung. Thenius rügte die „Engstirnigkeit“ der Zweifler und verriet ein Erfolgsrezept: „Man muss in jeder Schublade ein Projekt haben, um etwas präsentieren zu können, wenn Geld verfügbar ist.“ Allein die Umfahrung von Lienz hätte nach Thenius mit Schlossbergtunnel und Unterflurtrasse in Tristach 500 Millionen Schilling gekostet. Die Straße wäre durch den Amlacher Wald gekommen, südlich des Lienzener Stadions war ein großes Verkehrskreuz geplant. Am ärgsten betroffen wären Amlach und Tristach gewesen. Der Tristacher Gemeinderat befand am 14. August 1975, eine gut ausgebaute Bundesstraße sei „auf längere Zeit völlig ausreichend“, die geplante Trasse hätte „verheerende Folgen“. Ähnlich äußerte sich am 24. September 1975 der Gemeinderat von Amlach. Im Sommer 1980 gelang es der Straßenlobby noch einmal, die Bürgermeister auf einer Konferenz zur Befürwortung einer 27 m breiten Straße zwischen Nikolsdorf und Sillian zu bewegen. Kurz später machte sich nach Erinnerung des Schreibers LH Eduard Wallnöfer vor Ort ein Bild und befand: „Die Schnellstraße braucht's nicht.“ Das blamable Ende eines irrationalen Vorhabens. Bekanntlich ist das damals gegründete Lienzener Liebherr-Werk auf das dieselben Politiker stolz sein können - auch ohne Schnellstraße prächtig gediehen.

Quelle: Tiroler Tageszeitung vom 12.12.2000, Gottfried Rainer